

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 22. Dezember 1914, mittags 12 Uhr.

Der Krieg.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 21. Dez., 6.30 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 21. Dez., vorm. Amtlich.

Französische Angriffe bei Neuport wurden auch gestern abgewiesen. Zwischen Richebourg l'Aboué und dem Kanal d'Aire a la Bassée griffen unsere Truppen die Stellungen der Engländer und Inder an. Die feindlichen Schützengräben wurden gestürmt. Der Feind wurde unter schweren Verlusten aus seinen Stellungen geworfen. Wir erbeuteten 1 Geschütz, 5 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und nahmen 275 Engländer und Inder, darunter 10 Offiziere, gefangen.

Der bei Notre Dame de Lorette an den Gegner verlorene Schützengraben wurde wieder zurückerobert. In der Gegend Souain-Massiges, nordöstlich Chalons, griffen die Franzosen gestern heftig an und drangen an einer Stelle bis in unsere Vorgegräben vor. Ihre Angriffe brachen jedoch gänzlich in unserem Feuer zusammen. 3 Offiziere, 310 Mann ließen die Franzosen in unseren Händen. Eine große Zahl gefallener Franzosen liegt vor unseren Stellungen.

In den Argonnen nahmen wir eine wichtige Waldhöhe, le Four de Paris, eroberten 3 Maschinengewehre, 1 Revolverkanone und machten 275 Franzosen zu Gefangenen. Die mit großer Heftigkeit geführten Angriffe der Franzosen nordwestlich Verdun scheiterten gänzlich.

Die große Regsamkeit der Franzosen vor unserer Front ist erklärlich durch folgenden, bei einem gefallenen französischen Offizier gefundenen Heeresbefehl des Generals Joffre vom 17. Dez. 1914: „Seit 3 Monaten sind die heftigen und ungezählten Angriffe nicht imstande gewesen, uns zu durchbrechen. Ueberall haben wir ihnen siegreich widerstanden. Der Augenblick ist gekommen, um die Schwäche auszunutzen, die sie uns bieten, nachdem wir uns verstärkt haben an Menschen und Material. Die Stunde des Angriffs hat geschlagen. Nachdem wir die deutschen Kräfte in Schach gehalten haben, handelt es sich darum, sie zu brechen, um unser Land endgültig von den Eindringlingen zu befreien. Soldaten! mehr denn je rechnet Frankreich auf euren Mut, euer Energie und euren Willen, um jeden Preis zu siegen. Ihr habt schon gesiegt an der Marne, an der Yser, in Lothringen und in den Vogesen. Ihr werdet zu siegen verstehen bis zum schließlichen Triumph. Joffre.“

In Ost- und Westpreußen ist die Lage unverändert.

In Polen fortschreitende Angriffe gegen die Stellungen, in denen der Feind Front gemacht hat. Oberste Heeresleitung.

Rom, 21. Dez. Fürst Bülow verhandelte gestern mit Salandra und wurde dann vom König in Audienz empfangen.

Berlin, 21. Dez. Aus Rosendaal wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Mut und Enttäuschung über England sprechen aus den erregten Schilderungen der hier eintreffenden Flüchtlinge belgischer Küstenorte. Angesehene Einwohner erzählen, daß sie aus Le Havre die Zusicherung erhalten hätten, ein Bombardement der Küste würde nicht mehr vorgenommen. Trotz aller offizieller Versprechungen hätten die Engländer den Angriff wiederholt. Der Haß gegen die „rücksichtslosen Nordbrenner“ entläßt sich in kräftigen Beschimpfungen. Man lobt das Vorgehen der Deutschen und gesteht zu, daß sich die

Landwehrlente beschreiben und einfach benehmen. Sie begnügen sich mit dem, was wir aufbringen können und machen uns die bösen Tage feindlicher Herrschaft so erträglich, wie es den Umständen entspricht.“

Berlin, 21. Dez. Aus Amsterdam wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: Der auf Seiten der verbündeten Armeen befindliche Berichterstatter der „Tribune“ teilt mit, daß neue Truppen aus England angekommen und in Le Havre an Land gesetzt sind. Der Berichterstatter knüpft an diesen Vorgang die Folgerung, daß die Engländer nunmehr ihr Augenmerk auf den Kanal vor Zeebrügge nach Gent gerichtet haben und alles daran setzen wollen, um Ostende wiederum zu gewinnen. In den Nachrichten von Schneider-Creuzot wird mit Hochdruck gearbeitet.

Berlin, 21. Dez. Aus Turin wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Der „Mattino“ meldet aus London, daß demnächst eintausend Mann starkes italienisches Freiwilligenbataillon aus London nach dem Kriegsschauplatz in Frankreich abgehen wird. In dem Bataillon befinden sich auch Spanier, Mexikaner und Argentinier. Das Garibaldi-Korps, das bereits in Frankreich steht, ist inzwischen auf 20 000 Mann angewachsen.

Berlin, 21. Dez. (WB.) Aus Mailand wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Der „Corriere della Sera“ erklärt auf Grund von an bester auswärtiger Stelle eingezogenen Erkundigungen mitteilen zu können, daß man in Tokio zwar durch die Einladung Frankreichs sehr geschmeichelt sei, aber weder die Absicht, noch den Wunsch hege, Truppen nach Europa zu senden.

Genf, 20. Dez. Für die gestrige Schlapp der Verbündeten bei Neukappel in Flandern, wo die Deutschen große Reihen gegnerischer Laufgräben einnahmen und zahlreiche Gefangene machten, sind nach dem Wortlaut der Note des Generalissimus Joffre die Engländer allein verantwortlich. Dagegen gesteht der amtliche Tagesbericht zu, daß bei Mirecourt eine deutsche Kompanie durch Handgranaten die Franzosen aus ihren vorgestern bezogenen Stellungen vertrieb und daß der von den Deutschen bei St. Hubert im Argonnenwald errungene Geländevorteil noch verstärkt wurde.

Genf, 20. Dez. Die Gazette Lausanne meldet ein bedeutames Eingekändnis ihres Pariser Korrespondenten wegen der Mißstimmung zwischen Frankreich und England. Das Volk murre überall auf den Straßen, in den Kaffees und in den Salons. Die Erbitterung sei unerkennbar. Englands Armees entspreche nicht Englands Politik. Die bisherige Hilfe sei unbedeutend und England mache jetzt allzu langsame Anstrengungen, es wolle den Krieg absichtlich zu eigenem Vorteil in die Länge ziehen. Ein solches Pflöge sei jetzt unangebracht, weil Belgien zertrümmert sei und 1/3 Frankreichs unter fremdem Joch schmachte. Das könne unmöglich so weiter gehen. Falls das Volk überzeugt sei, daß England egoistisch auf seinen sicheren Inseln sitze, anstatt Hilfe in vollem Umfang zu leisten, werde das Volk den Einflüsterungen nachgeben und einen Sonderfrieden mit Deutschland schließen.

Amsterdam, 21. Dez. Wie der „Voss. Zig.“ mitgeteilt wird, meldet der „Telegraaf“ auf Eluis: Die Verbündeten kämpfen an der Yser auf Booten und Flößen, vor allem aber auf den treuenen Länklämmen bei Lombazyte, wo der Kampf am heftigsten tobt. Bei Rymaesen ist das Ziel des Kampfes, die Deutschen zur Räumung von Dismuden zu zwingen. Der englische Bericht über einen Durchbruch bei Mittelkerle ist wieder falsch; auch daß Rousselare durch die Verbündeten besetzt sei, ist zu bezweifeln.

Wien, 21. Dez. (WB.) Amtlich wird verlautbart am 21. Dez., mittags: In den Karpathen machte unser Angriff im oberen Flußgebiet der Latorca gute Fortschritte. Nordöstlich des Luplower Passes an der Front nördlich Krosno—Luchow und am unteren Dmaje wird weiter gekämpft. Die Lage in Südpolen hat sich nicht geändert.

Wien, 21. Dez. Mehrere tausend Serussen fliehen nach Uebersteirung der ägyptischen Grenze

mit indischen Truppen zusammen und schlugen diese. Sie sind bereits bis Gara an der Karawanenstraße nach Kairo vorgedrungen.

Berlin, 21. Dez. Aus Konstantinopel wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: In einer Unterredung mit dem Korrespondenten des „Berliner Lokalanzeigers“ betonte Feldmarschall von der Goltz, daß die Türkei jetzt den richtigen glücklichen Moment wähle, um die Offensive zu ergreifen, und daß er zu den jungen leitenden Kräften großes Vertrauen habe.

Rom, 21. Dez. Die Zahl der bei Livorno an den Strand geschwemmten englischen Helme mehrt sich zusehends. Heute sind es ihrer schon über vierzig. Außerdem sah man, wie sich das „Berl. Tagebl.“ berichten läßt, Fischer auf dem Meere bei der Insel Gorgia Hunderte und aber Hunderte englischer Helme treiben. Auch Rettungsgürtel wurden vielfach angeschwemmt. Es handelt sich also offenbar um den Schiffbruch eines englischen Truppen-transportschiffes.

Berlin, 21. Dez. (WB.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: S. M. der Kaiser empfing vor seiner Abreise zur Front Gen. Prof. W. Lukas von Czernach, unseren bekannten Schmuckkünstler, zur Ueberreichung eines Kriegsringes. Der Kaiser sprach dem Künstler, wie uns mitgeteilt wird, seine Befriedigung über die künstlerische Arbeit aus.

Zur Verlustliste Nr. 35 sind folgende Namen zu verzeichnen:

- Infanterie-Regiment 125, Stuttgart
- 2. Kompanie:
- Landwehrm. Ernst Holl, Pfingweiler, bish. vermisst, ist verlegt.
- 6. Kompanie:
- Reservist Paul Dietrich, Neuenbürg, bish. vermisst, war erkrankt.
- 8. Kompanie:
- Musketier Friedrich Ball II, Dennach, bish. vermisst, war verwundet.
- 10. Kompanie:
- Musketier Ernst Rymann, Dicksfeld, bish. vermisst, ist verwundet.
- 11. Kompanie:
- Landwehrm. Friedrich Faß, Höfen, bish. vermisst, war verwundet.

Zur Verlustliste Nr. 51 sind folgende Namen zu verzeichnen:

- Infanterie-Regiment 125
- 10. Kompanie:
- Reservist Hermann Barth, Calmbach, bish. vermisst, verwundet.

Zur Verlustliste Nr. 68 sind folgende Namen zu verzeichnen:

- 4. Kompanie:
- Ersahreservist Friedrich Theurer, Calmbach, bisher vermisst, ist verwundet.
- 5. Kompanie:
- Musketier Emil Adam, Loffenau, bish. vermisst, ist verwundet.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 22. Dezember 1914, mittags.

Kopenhagen. (Privat.) Zum Schutze gegen Zeppeline und Flieger hat die Herzogin von Marlborough, wie andere wohlhabende Leute, ihre Häuser in London durch Eisengitter schützen lassen. Vielfach werden Feuerwachen aufgestellt. — Aus der Nationalgalerie wurden die wertvollsten Gemälde entfernt.

Rotterdam. (Priv. Tel.) Dover ist für den gewöhnlichen Schiffsahrtverkehr geschlossen. Auch der Personenverkehr von Folkestone nach Calais ist eingestellt.

Basel. (Priv. Tel.) Das Kriegsgericht in Neuen verurteilte den deutschen Kriegsgefangenen Heinrich Bollmershausen zu 1 Jahr Gefängnis, weil er in einem französischen Hause einige französische Ordensdekorationen als Andenken angeblich eingesteckt hatte.

Budapest. (Privat.) Zwei russische Dampfer mit 9 Schleppdampfern, Soldaten und Munition beladen, sind in Serbien gelandet.



